

Racen gebildet haben, so sind unter der Pflege des Menschen auch eine Menge neuer Obstarten entstanden.

Der Anbau von Obstbäumen wird bei uns besonders von Seiten der Landleute in manchen Gegenden noch viel zu sehr vernachlässigt. Jedermann hält zwar die Äpfel, die Pflaumen und andere Früchte für eine köstliche Speise, viele kaufen aber diese Früchte lieber um theuren Preis oder entbehren sie ganz, als daß sie dieselben durch Pflanzungen von Obstbäumen auf eigenem Grund und Boden ziehen. Wenn dadurch bedeutende Kosten verursacht und viel Zeit und Mühe in Anspruch genommen würde, so ließe sich das begreifen. Aber die Obstbaumzucht, welche einen großen Geldgewinn einbringen kann, fordert wenig Anstrengung und ist eher eine angenehme Unterhaltung als eine Arbeit. Jeder Grundbesitzer sollte es sich deshalb angelegen sein lassen, um seine Wohnung herum wenigstens eine kleine Zahl Obstbäume anzupflanzen. Im Frühlinge erfreuen sie uns durch ihre lieblichen Blüten, im Herbst beschenken sie uns mit der Fülle ihrer werthvollen Früchte. Ja, wenn wir längst nicht mehr unter den Lebenden sind, werden unsere Nachkommen jedes Jahr mit Dank der fürsorglichen Hände gedenken, welche einst die jungen Pflanzen in den Boden eingesetzt haben.

2. Die Obstbäume tragen entweder Kernobst, oder Steinobst. Kernobst werden die Äpfel und Birnen, Steinobst die Pflaumen, Kirschen, Aprikosen, Pfirsiche u. dgl. genannt, letztere deshalb, weil die Kerne in einer steinharten Schale liegen. Das Steinobst gedeiht am besten auf hochliegenden Stellen und in einem sandgemischten Erdreiche; das Kernobst kann auch gut an niedriger gelegenen Stellen und auf festerem Erdboden wachsen, wenn derselbe nur tief genug und nicht zu mager ist. Dünger vertragen die Obstbäume wohl, derselbe darf aber nie um oder unter die Wurzel gebracht werden, sondern man muß ihn in einiger Entfernung von dem Baume ausbreiten. Namentlich ist darauf zu achten, daß er nicht in frischem Zustand an den Baum komme.

Wer sich aus einem Baumgarten oder aus einer Baumschule junge Obstbäume verschaffen kann, braucht dieselben nur zeitig im Frühling oder spät im Herbst so einzupflanzen, daß für jeden Baum der nöthige Raum bleibt. Dabei hat er zu sorgen, daß der Baum eben so tief in die Erde zu stehen kommt, wie er in der Baumschule stand, weder tiefer noch seichter. Schon beim Einsetzen des Baumes muß man an der Westseite dicht am Stamme einen Pfahl einschlagen, an welchem derselbe festgebunden wird. Der Baum wächst dann empor und trägt Früchte, ohne daß eine weitere Pflege nöthig wäre, als daß man alle Schößlinge, welche unterhalb der Krone aus dem Stamm hervorkommen wollen, sorgfältig abschneidet und im ersten Frühling alle Zweige und Schößlinge wegnimmt, welche kreuz und quer in die Krone wachsen wollen. So lange der Baum klein ist, soll die Krone nicht mehr als 3—4 Hauptzweige haben. Diese schneidet man später oben